

gültig niedergeschrieben, die Chronik wohl zuerst, der «Le'weckerchen», der größere Unsicherheit in der Schrift und zahlreichere Unachtsamkeitsfehler aufweist, als zweites und zugleich als Abschluß des Gedichtbandes. Sein Schwanengesang und sein Vermächtnis!

Der Inhalt des Liedes ist kurz folgender:

Einleitung: Der Bauer geht zur Außenzeit (Vorfrühling) mit seinem Sohn aufs Feld. Der Lerche Lied ertönt. Des Vaters Erklärung bildet den eigentlichen Inhalt des Liedes.

- I. Der Bauer im Winter.
- II. Sein Wohlstand in Feld und Stall.
- III. Roheit der primitiven Jäger und Fischer. Ein Engel lehrt die Menschen den Ackerbau. Die allmählichen Fortschritte, einschließlich der modernen Landstraßen und Eisenbahnen, und des Bauern Pflicht, damit Schritt zu halten.
- IV. Der sterbende Landmann und seine Kinder. Notwendigkeit der Arbeit. Die Arbeit des Landmanns vor dem Pflügen und beim Pflügen.
- V. Die Arten des Bodens und ihre verschiedenen Kulturen.
- VI. Die Pflege des Bodens.
- VII. Pflanzenarten. Jahreswechsel bei der Bebauung. Ungeziefer und Unkraut.
- VIII. Frühling. Sonntag. Sparsamkeit und Einfachheit als ländliche Tugenden.
- IX. Stadt und Land. Lob des Landlebens. Gewitter im Sommer.
- X. Heumahd und Kornernte.
- XI. Kirmes. Des Bauern Freuden.

Schluß: Wirkung des Lerchenliedes auf den Sohn.

Hat Rodange zu diesem Gedicht eine Vorlage gehabt? Anklänge an Hesiods «Werke und Tage», sowie Vergils Georgica (I und II) finden sich häufig; eine direkte Entlehnung kann ich nicht feststellen. So schildert Vergil gleichfalls die Roheit der Naturvölker,